

Landschaftsqualitäts-Projekt Regionalplanungsverband Fricktal Regio

Schlussbericht 2023



Abbildung 1: Sicht auf Oeschgen und Frick (Quelle: Planungsverband Fricktal Regio)

Version 12.06.2023

Bearbeitung:
Bauernverband Aargau, Im Roos 5, 56 30 Muri

Auftraggeber / Trägerschaft

Planungsverband Fricktal Regio

Hinterer Wasen 58, 5080 Laufenburg, 062 874 47 40, info@fricktal.ch

Judith Arpagaus

Thomas Rohrer

Sandra Eckhardt

Mitunterstützung: Departement Bau, Verkehr und Umwelt des Kantons Aargau, Abteilung Landschaft und Gewässer, Sektion Natur und Landschaft

Begleitung Arbeitsgruppe Kanton

Ramona Gaggini (Abteilung Landschaft und Gewässer)

Louis Schneider und Niklaus Trottmann (Landwirtschaft Aargau)

Auftragnehmer

Bauernverband Aargau BVA

Im Roos 5, 5630 Muri AG, 056 460 50 55, treuhand@bvaargau.ch

Ivo Rey

Ralf Bucher

Abkürzungen

BFF: Biodiversitätsförderflächen

BLW: Bundesamt für Landwirtschaft

DZV: Direktzahlungsverordnung des Bundesrates

LEP: Landschaftsentwicklungsprogramm

LN: Landwirtschaftliche Nutzfläche

LQ: Landschaftsqualität

LQB: Landschaftsqualitätsbeiträge

Labiola: Kantonales Programm und Richtlinie für Bewirtschaftungsverträge, Landwirtschaft – Biodiversität – Landschaft

Die grammatischen Bezeichnungen gelten für die männliche sowie die weibliche Form.

Inhaltsverzeichnis

1	Erreichung der Ziele	7
1.1	Datenauswertung Umsetzungsmassnahmen	7
1.2	Gesamtbetrachtung und Begründungen bei fehlender Zielerreichung.....	10
1.3	Fazit Zielerreichung	11
2	Auswirkungen der Massnahmen auf die Landschaft (Wirksamkeit).....	11
2.1	Vorbemerkungen	11
2.2	Anteile Massnahmengruppen am LQ-Projekt.....	12
2.3	Bedeutung der LQ-Massnahmen für die Landschaft	13
2.4	Auswertung der Online-Befragung zur Wirksamkeit.....	13
2.5	Beispiele LQ-Massnahmen	15
2.6	Fazit Wirksamkeit	16
3	Wahrnehmung der Landschaftsentwicklung durch die Landschaftsnutzer/innen ...	16
3.1	Vorbemerkungen	16
3.2	Wahrnehmung und ästhetische Bewertung durch die Bevölkerung	16
3.3	Fazit Wahrnehmung	19
4	Beteiligung der Landwirt*innen am LQ-Projekt Fricktal	20
4.1	Beteiligungen	20
4.2	Fazit Beteiligung	23
5	Aktivitäten im Rahmen des LQ-Projekts	24
6	Diskussion der Ergebnisse	25
6.1	Positive Erfahrungen und genutzte Chancen	25
6.2	Herausforderungen und Lösungen	25
7	Fazit und Empfehlungen	30
8	Antrag.....	30

Abbildungen

Herkunft gemäss Beschriftung

Vorbemerkungen

Die Landschaftsqualitätsbeiträge (LQB) wurden mit der Agrarpolitik 2014–2017 (AP14–17) als Direktzahlungsprogramm eingeführt und im Rahmen des Programms Labiola umgesetzt. Die von den Kantonen initiierten LQ-Projekte enden jeweils nach 8 Jahren. Projektdauer LQ Regionalplanungsverband Fricktal Regio: 2016 bis 2023. Mit diesem Schlussbericht wird eine Projektverlängerung bis Ende 2025 beantragt (vgl. Kap. 8). Respektive: Die Programmleitung Labiola hat entschieden, alle Landschaftsqualitätsprojekte bis 2025 zu verlängern. Die Verlängerung ist notwendig, da die Agrarpolitik 22+ (AP22+) vom Bundesparlament sistiert wurde. Die bestehenden LQ-Vereinbarungen werden im Kanton Aargau automatisch weitergeführt. Landwirtinnen und Landwirte haben jedoch die Möglichkeit, nach Ablauf der regulären Projektlaufzeit aus der Vereinbarung auszusteigen oder einzelne Massnahmen abzumelden. Ergänzungen und Neueinstiege sind hingegen nicht möglich. Detaillierte Informationen zur Verlängerung und Abmeldung der LQ-Massnahmen folgen zum gegebenen Zeitpunkt im Schreiben zur Betriebsstrukturdatenerhebung.

Die regionalen Trägerschaften werden im achten Projektjahr die Schlussberichte erstellen. Diese sind notwendig, um die Projekte verlängern zu können. Wie die Weiterentwicklung oder Ablösung der Landschaftsqualitätsprojekte ausgestaltet wird, ist aufgrund der Sistierung der AP22+ bislang nicht bekannt. Das Eidgenössische Parlament wird die Beratungen dazu voraussichtlich im Frühjahr 2023 wiederaufnehmen.

Die regionale Vielfalt landschaftlicher Besonderheiten wird mit dem Programm Labiola gefördert. Davon profitiert insbesondere auch die Standortqualität des Kantons Aargau.

Hauptzielsetzungen LQ-Projekt

Das LQ-Projekt ermöglicht die gezielte Pflege traditioneller Kulturlandschaften und die nachhaltige Neugestaltung von Landschaftsräumen. Es trägt dazu bei, die regionalspezifischen Ansprüche der Bevölkerung an ihre Umgebung zu erfüllen und somit die landschaftliche Vielfalt der Schweiz zu erhalten.

Im Zentrum stehen einerseits die Erhaltung wertvoller traditioneller Kulturlandschaften oder Reste davon und andererseits die Aufwertung beziehungsweise Neugestaltung landschaftlich meist unattraktiver Agglomerationslandschaften.

Das LQ-Projekt gilt als Voraussetzung, damit die mit der Agrarpolitik (AP) 14-17 geschaffenen Massnahmen der LQB umgesetzt und entschädigt werden können. Durch die Umsetzung des Projektes sollen auch die Landwirte der Region Fricktal ab dem Jahr 2016 von den LQB profitieren können.

Am LQ-Projekt Fricktal Regio beteiligen sich 19 Gemeinden. Diese teilen sich in zwei Landschaftsräume auf.

Tallandschaft:

- Kaiseraugst
- Kaisten (nördlich der Waldgrenze)
- Möhlin
- Münchwilen (nördlich der Eisenbahn)
- Rheinfelden
- Schwaderloch (nördlich der Hauptstrasse)
- Sisseln
- Stein (nördlich der Eisenbahnlinie)
- Wallbach

Hügellandschaft

- Eiken
- Frick
- Hornussen
- Kaisten (südlich der Waldgrenze)
- Magden
- Mumpf
- Münchwilen (südlich der Eisenbahnlinie)
- Obermumpf
- Oeschgen
- Olsberg

- Schwaderloch (südlich der Hauptstrasse)
- Stein (südlich der Eisenbahnlinie)
- Ueken

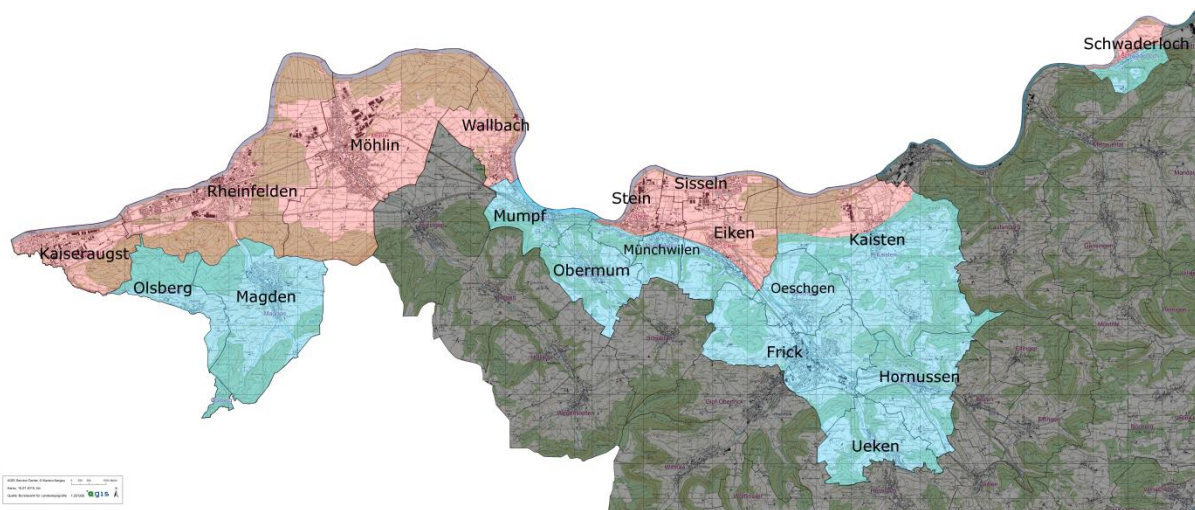


Abbildung 2: Projektperimeter eingeteilt in zwei Landschaftsräume

Landschaftsziele der Projektregion Fricktal

1. Offene Landschaften mit vielfältigem Ackerbau erhalten und diversifizieren.
2. Fördern einer abgestuften, vielseitig genutzten landwirtschaftlichen Produktion für eine erhöhte Vielfalt an Pflanzen und Tieren und ein ansprechendes Naherholungsgebiet.
3. Erhalten und Fördern von standorttypischen Gehölzstrukturen.
4. Regionsspezifische Obst- und Bauerngärten für eine attraktive Naherholungsregion erhalten.
5. Landwirtschaftliche Integration von Siedlungsrändern, Gewerbe- und Industriebauten, Bauernhöfen und andern Infrastrukturen.
6. Fördern von vielfältigen Betriebsleistungen im Dienste der Landschaftsqualität.

Vorgehen

Für die Erstellung des Schlussberichtes wurden folgende Daten und Informationen berücksichtigt:

A) Daten zu den umgesetzten LQ-Massnahmen

Quantitative Angaben und Auswertungen zu den im Projekt berücksichtigten LQ-Massnahmen, Datenquelle Landwirtschaft Aargau.

Die Ergebnisse wurden in den Kapiteln 1, 2, 4 und 6 ausgewertet.

B) Online-Befragung

Für die Kapitel Wirksamkeit und Wahrnehmung wurde eine Online-Befragung mit einem standardisierten Fragebogen durchgeführt. Das Fragetool und die statistische Auswertung erstellte Landwirtschaft Aargau.

Es wurden zwei verschiedene Fragebögen erstellt, für die Zielgruppen

- «Landwirtinnen und Landwirte» (angeschrieben wurden alle Landwirte, die im LQ-Projekt mitgemacht haben) und
- «Landschaftsnutzerinnen und Landschaftsnutzer» (Bevölkerung/Vereine/Gemeindebehörden).

Für die Zielgruppe «Landschaftsnutzer/innen» wurden folgende Vertreter/innen angeschrieben bzw. durch ein Mailing aufgerufen mitzumachen:

- Gemeindebehörden, Landschaftskommissionen
- Mitglieder Arbeitsgruppe LQ-Trägerschaft
- Naturschutzvereine sowie weitere Vereine mit LQ-Bezug

Die Ergebnisse wurden in den Kapiteln 2, 3 und 6 ausgewertet.

Weitere Angaben zur Methode und Detailauswertungen sind im Anhang, Kap. 3.1 zusammengestellt.

C) Forschungsprojekt Agroscope (ART-Schriftreihe 10/Mai 2009/ISBN 978-3-905733-12-9)

Einbezug und Adaption auf das LQ-Projekt Fricktal Regio der Befragungen zur ästhetischen Bewertung landwirtschaftlicher Kulturen durch die Bevölkerung.

1 Erreichung der Ziele

Hinweise:

- Die detaillierten Umsetzungsziele sind im Landschaftsqualitätsprojekt Regionalplanung Fricktal Regio – Projektbericht vom 30.09.2015 Kap. 3.3 (S. 38 – 42) zusammengestellt.
- Die Massnahmen beziehen sich auf den Massnahmenkatalog des Landschaftsqualitätsprojekts Fricktal Regio vom 18.03.2016
- Beteiligung der Bewirtschafter wird in Kap. 4 zusammengestellt.

1.1 Datenauswertung Umsetzungsmassnahmen

Datentabelle mit Zielerreichungsgrad

Erklärungen zur Tabelle 1:

- Datenquelle: Landwirtschaft Aargau, Louis Schneider, 20.12.2022
- *1: Umsetzungsziele 2016–2023 gem. Projektbericht (Kap. 3.3)
- *2: Umsetzung LQ, Stand letztes Projektjahr
- *3: Im Startjahr hatte ein Landwirt Ackerschonstreifen angemeldet. Im Kontrolljahr waren es zwei andere Landwirte, diese waren aber nicht unter Vertrag.
- *4: Ziel wurde um drei Betriebe à min. 2 Kulturen verfehlt. Über die Hälfte der Betriebe hatte aber 3 und mehr Kulturen unter Vertrag.
- *5: Ziel war mit je 2 Kulturen pro Betrieb definiert. Insgesamt hatten aber 36 Betriebe min. 1 Kultur unter Vertrag. Wäre das Ziel mit einer Kultur definiert worden, hätte das Ziel deutlich erreicht werden können.
- Berechnungsgrundlagen zu Neupflanzungen vgl. Anhang zum Schlussbericht 2023, Kap. 1.2.

Zielerreichung	Abstufung	Anteil Massnahmen
100% und mehr	Ziel erreicht und zum Teil deutlich übertroffen (grün)	20
60 – 99%	Ziel nicht erreicht (gelb)	3
Unter 60%	Ziel klar verfehlt (rot)	10

Tabelle 1: Datenauswertung zur Zielerreichung gemäss Projektbericht (Kap. 3.3 Umsetzungsziele).

Massnahmen	Umsetzungsziele *1	Stand 2023 *2	Zielerreichung	Fazit
	[Aren/Anz.]	[Aren/Anz.]	in %	
Massnahmen Grasland				Ziele klar erreicht resp. deutlich übertroffen.
M1a: Ext. Wiese Q2 bestehend (Aren)	14'854	29'007	195%	Ziel deutlich übertroffen
M1b: Ext. Wiese Q2 neu (Aren)	372	3'859	1'037%	Ziel bei weitem übertroffen
M 3a: ext. Weiden Q2 (Aren)	654	1'563	238%	Ziel deutlich übertroffen
M 3b: ext. Weiden Q1 (Aren)	2'212	5'354	242%	Ziel deutlich übertroffen
M 4: Struktureiche Weiden (Aren)	2'455	5'381	219%	Ziel deutlich übertroffen
Massnahmen BFF im Ackerland				Ziele in Summe klar erreicht.
M 5: Ackerschonstreifen best. bzw. neu (Aren)	155	0	0	Ziel nicht erreicht *3
M 6a: Saum auf Ackerland (0559) (Aren)	240	677	282%	Ziel deutlich übertroffen
M 6b: Buntbrachen (0556) (Aren)	494	1'108	224%	Ziel deutlich übertroffen
M 6c: Rotationsbrachen (0557) (Aren)	177	213	120%	Ziel deutlich übertroffen
M 6a-c neu (Aren)	24	35	145%	Ziel deutlich übertroffen
M 9a: Einsaat Ackerbegleitflora (Aren)	100	466	466%	Ziel bei weitem übertroffen
M 9b: Autochthone Ackerbegleitflora (Aren)	Kein Ziel	0	Kein Ziel	
Massnahmen Ackerkulturen				Ziel in Summe knapp verfehlt
M 7: Farbige, spez. Hauptkulturen (Anz. Betriebe)	31	27	87%	Ziel um vier Betriebe verfehlt. *4
M 8: Farbige Zwischenfrüchte (Anz. Betriebe)	31	6	19%	Ziel von min. je 2 Kulturen verfehlt *5
M 10: Vielfältige Fruchtfolge/Hauptkulturen (Anz. Betriebe)	31	49	158%	Ziel deutlich übertroffen
Massnahmen Rebbau				Ziel deutlich verfehlt
M 11a-b: Artenr., strukturr. Rebflächen (0717, 0701) (Aren)	1'811	144	8%	Zieldefinition, Erreichbarkeit der Winzer muss für Folgeprojekte dringend überprüft werden.
M 11ab: Artenr., strukturr. Rebflächen neu, aufwerten (Aren)	543	264	49%	Vermutung, viele Hobbywinzer, die nicht DZ-Berechtigt sind.

Massnahmen	Umsetzungs- ziele *1	Stand 2023 *2	Zielerreichung	Fazit
	[Aren/Anz.]	[Aren/Anz.]	in %	
Massnahmen Gehölzstrukturen				Ziel in Summe deutlich erreicht
M 12a: Hecke mit Pufferstreifen (0857) (Aren)	70	46	65%	Andere Ziele innerhalb 12 besser angekommen
M 12b: Hecke mit Krautsaum Q1 (0852) (Aren)	542	1'278	235%	Ziel deutlich übertroffen
M 12c: Hecke mit Krautsaum Q2 (0852) (Aren)	1'153	3'273	283%	Ziel deutlich übertroffen
Total M 12a-c	1'765	4'597	260%	Ziel deutlich übertroffen
M 12 a-c Hecken neu (Aren)	58	713	1229%	Ziel deutlich übertroffen
M 13a: Hochstamm-Feldobstbäume (Anz.)	7'065	8'234	116%	Ziel deutlich übertroffen
M 13b: Markante Hochstamm-Feldobstbäume (Anz.)	Kein Ziel	145	Kein Ziel	
M13a: Neupflanzungen Hochstammfeldobstbäume HFO (Anz. B.)	141	402	285%	Ziel deutlich übertroffen
M 14a: Einheim. Einzelb., Alleen (0924) (Anz.)	277	441	159%	Ziel deutlich übertroffen
M 14b: Markante Einzelbäume (0925) (Anz.)	7	57	814%	Ziel deutlich übertroffen
M 14a: Neupflanzungen HFB	20	0	0%	Differenz wird mit Neupflanzungen gleichgesetzt
Diverse LQ-Massnahmen				Ziele grossmehrheitlich verfehlt
M 15: Vielfältige Waldränder (Meter)	500	0	0	Potential bei Landwirten wäre vorhanden. Allerdings hat Wald Aargau im Aargau alleine im 2022 16 km Waldrand über das Naturschutzprojekt «Aufwertung Waldrand» aufgewertet. Es darf angenommen werden, das rund ¼ davon auf das Fricktal entfällt.
M 16: Trockenmauern (Meter)	500	80	16%	Ziel klar verfehlt, Trockenmauern sind teuer in der Erstellung und im Unterhalt. Neuerstellungen brauchen Baubewilligung von Gde und Kt.
M 17: Holzweidezaun (Meter)	300	3'066	1'022%	Ziele sehr deutlich übertroffen
M 18: Vielf. Betriebsleistungen LQ (Anz. Betriebe)	72	59	81%	Ziel nicht ganz erreicht
Regionsspezifische Massnahmen				Alle Ziele deutlich verfehlt
M 19a: Mittelstammbäume mit Hochstammkrone	2'000	212	10%	Ziel nicht erreicht
M 19b: Vielfältiger Futterbau	54	33	61%	Ziel nicht erreicht
M 19c: Pflück-mich-Bäume/Pflück-mich-Blumenwiese	21	1	4.7%	Ziel nicht erreicht

1.2 Gesamtbetrachtung und Begründungen bei fehlender Zielerreichung

Massnahmen Grasland

Die gesteckten Ziele mit den Massnahmen im Grasland konnten sehr deutlich erreicht und übertroffen werden. Die Massnahme M1b: Ext. Wiese Q2 neu (Aren) konnte ums 10fache übertroffen werden. Alle anderen Massnahmen konnten im Schnitt um rund das doppelte übertroffen werden.

Massnahmen BFF im Ackerland

Die Ziele im Ackerland konnten klar übertroffen werden. Dabei hat die Rotationsbrache absolut und relativ den schwächsten Zuwachs. Mit einer Zielerreichung von 120% wurde aber auch mit dieser Massnahme das gesetzte Ziel deutlich übertroffen. Mit dem Saum auf Ackerland wie auch mit der Buntbrache wurden die Zielsetzungen um mehr als das doppelte übertroffen. Auch die Einsaat von Ackerbegleitflora wurde sehr gut umgesetzt (Zielerreichung 466%).

Die Massnahme M5 Ackerschonstreifen bestehend bzw. neu konnte nicht erreicht werden. Bereits zu Beginn des Landschaftsqualitätsprojektes war diese Massnahme wenig verbreitet. Ein einzelner Betrieb wendete diese Massnahme an. Im Auswertungsjahr waren es immerhin zwei Betriebe, die die Massnahme anwendeten, aber beide waren nicht unter Vertrag, womit dieses Ziel nicht erreicht werden konnte.

Massnahmen Ackerkulturen

Ziele konnten nicht alle gleich gut erreicht werden. M10 scheint davon profitiert zu haben, dass M8 und M9 in der Umstellung tendenziell aufwendiger waren und daher im Total die Zielvorgabe hätte tiefer angelegt werden sollen.

Massnahmen Rebbau

Alle Ziele im Rebbau konnten klar nicht erreicht werden. Der Förderbeitrag für die Massnahmen M11a und M11b haben über den gesamten Projektperimeter Fr. 325.- betragen. Ein Grund kann sein, dass der Rebbau auf den Betrieben im Projektperimeter des Landschaftsqualitätsprojektes Regionalplanungsverband Fricktal Regio selten den Hauptbetriebszweig darstellt. Dass dadurch Aufwand und Ertrag für Landschaftsqualitätsmassnahmen auf anderen Betriebszweigen der Betriebe effizienter ist. Ein anderer Erklärungsansatz ist, dass viele Rebberge von Nicht-Direktzahlungsberechtigten «Hobby»-Winzern betrieben werden.

Massnahmen Gehölzstrukturen

Die Ziele bei den Gehölzstrukturen konnten klar erreicht werden. Bei der Massnahme 12a Hecke mit Pufferstreifen konnte das Ziel nicht erreicht werden. Offenbar waren die Massnahmen 12b und 12c für die Umsetzung attraktiver, sodass die Massnahme 12a zugunsten der Massnahmen 12b und 12c das gesteckte Ziel nicht erreichen konnte.

Diverse LQ-Massnahmen

Sehr unterschiedliche Zielerreichung. Hängt vermutlich mit der Heterogenität der Massnahmen zusammen. Die Massnahme M17 Holzweidezaun wurde mit Zielerreichungsgrad 1'022% sehr deutlich übertroffen. Das Ziel der vielfältigen Waldränder M15 wurde mit Zielerreichungsgrad null komplett verfehlt. Da im Projektperimeter sehr viel Wald den jeweiligen Ortsbürgergemeinden gehört, mit Parzellengrössen von jeweils weit über 100ha wurde das Potential für diese Massnahme überschätzt. Bei den Trockenmauern M16 wurde das Ziel nur mit 16% erreicht. Vermutlich wurde auch hier das Potential zu Beginn des Projektes deutlich überschätzt. Die vielfältigen Betriebsleistungen M18 wurden immerhin mit 81% erreicht.

Regionsspezifische Massnahmen

Das Ziel von 2'000 Mittelstammbäumen mit Hochstammkrone in der Massnahme M19a wurde mit einer Zielerreichung von 10% deutlich verfehlt. Offenbar wurde die Situation und somit auch die Zielsetzung bei der Projektierung falsch eingeschätzt. Oder eine Differenzierung zur Massnahme M13a Hochstamm-Feld-Obstbäume wurde nicht wie erwartet gemacht. In M13 wurde das Ziel um über 1'000 Stück übertroffen. Beim vielfältigen Futterbau M19b konnte das Ziel ebenfalls nicht erreicht werden (Zielerreichung 61%). Dies ist insofern erstaunlich, da die Massnahmen Grasland (M1 – M4) sehr gut aufgenommen wurden und die gesteckten Ziele bei weitem übertroffen werden konnten. Ebenso konnten mit M19c Pflück-mich-Bäumen und Pflück-mich-Blumenwiesen die gesteckten Ziele bei weitem nicht erreicht werden. Es stellt sich

die Frage, ob für die Zukunft andere Massnahmen ins Auge gefasst werden sollten, ob die Ziele den Möglichkeiten angepasst werden sollten, oder ob die bestehenden Massnahmen besser gefördert (finanziell, und/oder in der Beratung) werden sollten.

Lagebonus

Mit dem Lagebonus wurde eine Steuerung beziehungsweise eine Priorisierung der Landschaftsqualitätsmassnahmen in bestimmten Landschaftsteilräumen angestrebt. Der Bonus betrug in der Regel 25% des Grundbeitrages einer bestimmten Landschaftsqualitätsmasse. Die Bewirtschafterinnen konnten die Bonusberechtigung mit entsprechender Prioritätenliste einer Übersichtskarte entnehmen.

Aufgrund fehlender Raumdaten bei den betriebsbezogenen Massnahmen kann nicht beurteilt werden, wie die Priorisierung angewendet wurde. Es ist aber ausgewiesen, dass 14% der im letzten Jahr ausbezahlten LQ-Beiträge Massnahmen der 1. Priorität des Lagebonus betroffen haben.

Gemäss der Online-Umfrage hat bei 33% der Bewirtschafter/Innen der Lagebonus den Entscheid, auf welcher Parzelle sie eine LQ-Massnahme umsetzen, beeinflusst.

26% der Teilnehmer der Umfrage haben angegeben, den Lagebonus nicht zu kennen.

1.3 Fazit Zielerreichung

Die im Landschaftsqualitätsprojekt Regionalplanungsverband Fricktal Regio gesteckten Ziele wurden grösstenteils erreicht und teilweise sehr deutlich übertroffen.

Ein Grossteil, der nicht erreichten Ziele konnte durch die zum Teil massive Über-Erreichung anderer Ziele kompensiert werden. Die Massnahmen respektive die Zielsetzungen im Rebbau, diverse LQ-Massnahmen, sowie die regionsspezifischen Massnahmen müssen detaillierter auf die Region abgestimmt werden. Über die Massnahmen müssen die Bewirtschafter/Innen intensiver beraten werden. Allenfalls kann der extrinsische Anreiz für die Zielerreichung in Folgeprojekten verändert werden.

Die hohe Erreichung der Ziele zeigt, dass sich die meisten der gewählten Ziele bewährt haben und weitergeführt werden sollen.

Das Hauptmerkmal für die Beurteilung der Erfüllung durch den BLW, die Teilnahme von mindestens 2/3 der Betriebe und 2/3 der Fläche konnte im Projektperimeter Landschaftsqualitätsprojekt Regionalplanungsverband Fricktal Regio mit 72% der Betriebe und 76% der Fläche problemlos erreicht resp. übertroffen werden.

2 Auswirkungen der Massnahmen auf die Landschaft (Wirksamkeit)

2.1 Vorbemerkungen

Durch die Analyse und Evaluation der Massnahmen können Rückschlüsse für die Weiterentwicklung der Landschaftsqualitätsmassnahmen gezogen werden. Durch eine gezieltere Auswahl, Priorisierung und Adaption der Massnahmen können die eingesetzten Mittel in der Wirksamkeit maximiert werden.

Wie die durchgeführten Massnahmen von der Bevölkerung wahrgenommen und beurteilt werden, wird im Kapitel 3 dieses Berichtes beschrieben.

Für die Beurteilung der Wirksamkeit und der Wahrnehmung wurden die Daten des Forschungsprojekts Agroscope «Ästhetische Bewertung landwirtschaftlicher Kulturen durch die Bevölkerung» und die Resultate der eigens durchgeführten Online-Befragung herangezogen.

Fragebogen Landwirte: An der Online-Umfrage haben 43 der 101 am Projekt beteiligten Betriebe teilgenommen. 27 Teilnehmer haben den Fragebogen vollständig beantwortet. Das entspricht einem sehr hohen Beteiligungsgrad von 43% und auch die Vollständigkeit mit 62% darf als sehr guter Beteiligungswert zur Kenntnis genommen werden.

Fragebogen Bevölkerung: An der Umfrage beteiligten sich 39 von 48 angeschriebenen Teilnehmer. Vollständig ausgefüllt wurde der Fragebogen leider nur gerade von 9 Personen, was einer kompletten Beteiligung von 19% entspricht. Von 39 Personen (81%) wurde der Fragebogen teilweise beantwortet.

Die Teilnehmenden teilen sich in Privatpersonen (44%) sowie Mitglieder der Gemeindebehörden oder Vereinsvorstände (56%) auf.

2.2 Anteile Massnahmengruppen am LQ-Projekt

Gemäss der Datenauswertung im Kap. 1 ergeben sich folgende Anteile der Massnahmengruppen an der Umsetzung des LQ-Projekts. Bezugsgrösse sind die ausbezahlten LQ-Beiträge in CHF.

Tabelle 2: Anteile Massnahmengruppen.

Massnahmen Grasland	53.41%
Massnahmen Gehölzstrukturen	23.51%
Massnahmen BFF im Ackerland	4.45%
Massnahmen Ackerkulturen	8.47%
Massnahmen Rebbau	0.10%
Diverse LQ-Massnahmen (Trockenmauern, Holzweidezaun, Vielf. Betriebsleistungen)	5.02%
Regionsspezifische Massnahmen	5.21%

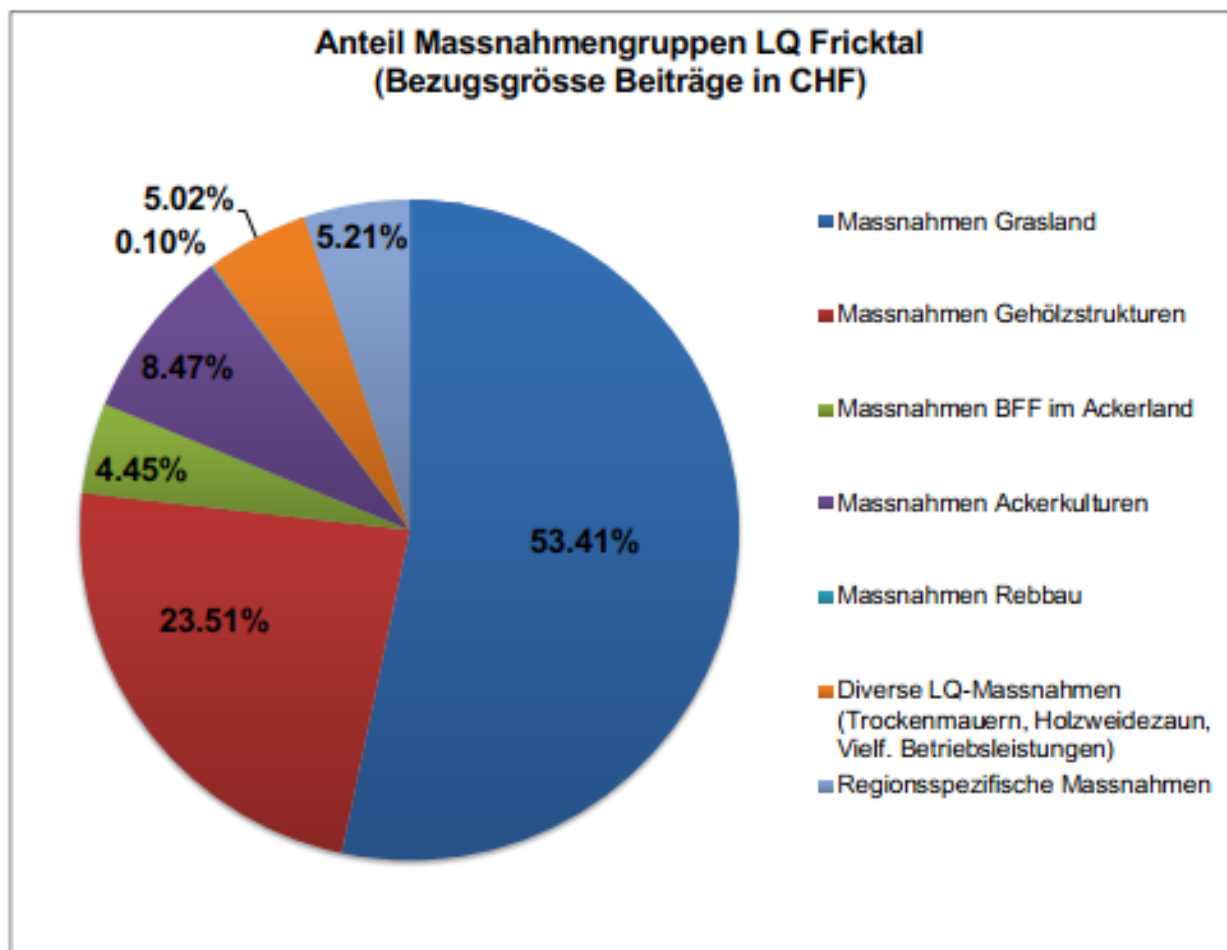


Abbildung 3: Kuchendiagramm zu den Anteilen der Massnahmengruppen im LQ-Projekt Fricktal

2.3 Bedeutung der LQ-Massnahmen für die Landschaft

Für die ästhetische Bewertung landwirtschaftlicher Kulturen durch die Bevölkerung wird ART-Schriftenreihe 10, 2009, mitberücksichtigt. Das Forschungsprojekt kommt zu folgender Zusammenfassung (gekürzt):

Die Resultate zeigen, dass die Jahreszeiten einen starken Einfluss auf die Bewertung der Landschaftselemente haben: die Blühstadien der einzelnen Landschaftselemente wurden generell bevorzugt. Besonders deutlich war dies bei den ökologischen Ausgleichsflächen, da sie in der Regel vielfältiger und länger blühen. Deshalb wurden ökologische Ausgleichsflächen im zeitlich gewichteten Mittel höher bewertet als traditionelle landwirtschaftliche Kulturen. Demgegenüber wurden braune Landschaftselemente unabhängig von der Art des Landschaftselementes niedrig bewertet. Die «Landwirte» bewerteten die traditionellen landwirtschaftlichen Kulturen im Durchschnitt höher und die ökologischen Ausgleichsflächen niedriger als die «Bevölkerung». Bei einzelnen Kulturen und ökologischen Ausgleichsflächen war diese Differenz statistisch signifikant. Auf der Ebene der Landschaft wurden, besonders von der «Bevölkerung», Landschaften mit zunehmendem Anteil an ökologischen Ausgleichsflächen höher bewertet. Bei den Landwirten wurden Landschaften mit dominierender Graslandnutzung umso höher bewertet, je höher der Anteil an ökologischen Ausgleichsflächen in ihnen war. Bei der Landschaft mit Ackerbau und Grasland wurde die Landschaft ohne ökologische Ausgleichsflächen am höchsten bewertet, bei der Landschaft mit Ackerbau wurde jene mit 10 Prozent ökologischen Ausgleichsflächen am höchsten bewertet. Die gemischt genutzte Landschaft (Ackerbau und Grasland) mit 30 Prozent ökologischen Ausgleichsflächen wurde sowohl von der Bevölkerung als auch von den Landwirten am häufigsten als «Landschaft, die am besten gefällt» ausgewählt. «Bevölkerung» und «Landwirten» gefielen demnach Landschaften mit einer Mischung aus Grasland und Ackerland besser als Landschaften mit reiner Grasland- oder Ackerlandnutzung. Resultate von Fragen zur «typischen» Landschaft im Mittelland, die im Rahmen dieser Befragung gestellt wurden, stützen diese Aussage. Der Landschaftstyp hat einen Einfluss auf die Bedeutung des Ackerbaus für das Landschaftsbild. Berglandschaften wurden umso höher bewertet, je höher der Anteil an artenreichem Grasland im Vordergrund war. Im Vergleich dazu wurden Landschaften mit artenarmem (intensiv genutztem) Grasland oder einem Getreideacker im Vordergrund tiefer bewertet. Ein hoher Anteil an ökologischen Ausgleichsflächen im Mittelgrund verstärkte den positiven Einfluss des artenreichen Graslandes im Vordergrund. Extensiv genutzte artenreiche Flächen (im Mittelland aktuell meist ökologische Ausgleichsflächen) sind nicht nur für den Erhalt und die Förderung der Biodiversität von grosser Bedeutung, sondern auch für die Gestaltung einer attraktiven Kulturlandschaft.

2.4 Auswertung der Online-Befragung zur Wirksamkeit

Frage 1 an die Bevölkerung:

Wie haben sich die Landschaftselemente in der Landwirtschaftszone Ihrer Wohngemeinde in den letzten Jahren verändert?

In Bezug auf:

- Obstgärten und Feldbäume
- Hecken
- Blumenwiesen
- Grasland mit weidenden Tieren
- Farbige Ackerkulturen (z.B. Sonnenblumen, Raps)
- Wildblumenstreifen auf den Äckern
- Vielfältige Waldränder

Auswertung:

Bei den Obstgärten, Hecken, Blumenwiesen und weidenden Tieren hat eine Mehrheit der Bevölkerung keine Veränderung oder eher eine Abnahme festgestellt.

Bei den farbigen Ackerkulturen, Wildblumenstreifen und den vielfältigen Waldrändern hat die Bevölkerung eine deutliche Zunahme festgestellt.

Fazit:

Grundsätzlich bestätigen sich die Erkenntnisse aus der ART-Schriftenreihe 10. Ausgleichsflächen werden stärker wahrgenommen und somit höher bewertet. Die Wirksamkeit einer LQ-Massnahme hängt von der Wahrnehmung ab. «Kontrast»-Elemente mit auffälligerem Blühverhalten fallen mehr auf, wie das Kommen

und Gehen der Elemente. Einmalige und dann über Jahre dauernde Veränderungen werden weniger stark wahrgenommen.

Frage 2 an die Bevölkerung:

Welche Landschaftselemente sollten im Landwirtschaftsgebiet Ihrer Wohngemeinde häufiger vorkommen? In Bezug auf: (Elemente analog Frage 1 – oben)

Auswertung:

Wildblumenstreifen auf Äckern erhalten mit fast 80% den grössten Zuspruch. Vielfältige Waldränder, Blumenwiesen, Hecken, Obstgärten und Feldbäume erhalten einen Zuspruch von 36% - 43%. Grasland mit weidenden Tieren und farbigen Ackerkulturen erhalten einen Zuspruch von 7% - 14%.

Fazit:

Beispielsweise wurde bei den weidenden Tieren keine Veränderung festgestellt und es wird auch nicht mehr gewünscht. Somit kann davon ausgegangen werden, dass für die befragte Bevölkerung der Status quo genügt. Eine Zunahme von Wildblumenstreifen auf Äcker wünscht sich fast 80% der befragten Bevölkerung, obwohl 36% der befragten Bevölkerung bereits eine Zunahme feststellen konnte.

Eine schwache Forderung nach bestimmten Elementen muss nicht zwingend bedeuten, dass die Bevölkerung einzelne Element nicht schätzt, sondern dass es vielleicht schon in ausreichendem Masse wahrgenommen werden kann. Mehr farbige Ackerkulturen wünschen sich noch 7% der Befragten. 55% der befragten Bevölkerung konnte bereits eine Zunahme feststellen. Das erreichte Niveau genügt jetzt auch.

Frage 4 an die Bevölkerung:

Was empfinden Sie landschaftlich als "typisch für das Fricktal"?

Auswertung:

Neben vielen beschreibenden Antworten kamen auch vereinzelte wertende Antworten wie «langweilig und naturfremd» oder «vielfältig, hügelig», «gut durchmischt mit diversen Elementen»

Fazit:

Wie auch bei den Antworten zur Frage 3 lässt sich bei den Antworten zur Frage 4 eine Heterogenität in den Antworten feststellen. Die Fragen 3 und 4 sind auf die Gemeinde resp. auf das Fricktal bezogen. Ob die Antwort für andere Gemeinden resp. Regionen anders ausgefallen wäre, weiss man leider nicht. Jedenfalls wird das eigene Umfeld als durchschnittlich wahrgenommen.

Frage 5 an die Bevölkerung:

Wie beurteilen Sie das Engagement der Bauernfamilien in Ihrer Region zu Förderung artenreicher und vielfältiger Landschaften?

Auswertung:

Auf einer Skala von 1 bis 6 wird ein Mittelwert von 3.8 erreicht (Median 4). Dabei reichen die Antworten von 2 bis 5.

Fazit:

Das Engagement der Bauernfamilien wird von der befragten Bevölkerung grundsätzlich anerkannt. 50% der befragten Bevölkerung gibt den Bauernfamilien die Note 4 oder besser. Es besteht aber durchaus noch Potential.

Frage 6 an die Bevölkerung:

Was möchten Sie uns noch mitteilen?

Auswertung:

Der Strukturwandel hin zu grösseren Betrieben wird kritisch gesehen, weil diese als intensiver und weniger naturnah wahrgenommen werden.

Fazit:

Grosse Betriebe mit Tierstallungen fallen mehr auf. Diese werden als intensiv und wenig naturnah wahrgenommen. Neben dem Engagement der Bauernfamilien für die Umsetzung der LQ-Massnahmen wird auch Engagement für Aufklärung notwendig, um der Bevölkerung aufzeigen zu können, dass Grösse nicht per se weniger naturnah ist.

2.5 Beispiele LQ-Massnahmen



Abbildung 4: Hügellandschaft mit Blickrichtung Eiken - Oeschgen

Kleinstrukturierte Hügellandschaft mit weidenden Tieren auf Grasland mit Feldobstbäumen im Vordergrund. Kleinstrukturierter Rebbau und vereinzeltem Ackerbau im Hintergrund. Die Landschaftsqualitätsmassnahmen helfen ein solch kleinstrukturiertes abwechslungsreiches Landschaftsbild zu erhalten.



Abbildung 5: Hügellandschaft Fricktal

Feldgehölz mit einzelnen Heckenelementen im Wiesland zwischen Feldobstbäumen können durch die Landschaftsqualitätsmassnahmen erhalten und gefördert werden.

2.6 Fazit Wirksamkeit

Aufgrund der hohen Zielerreichung bei der Wahrnehmung durch die Bevölkerung hat das Landschaftsqualitätsprojekt die regionalspezifischen Ansprüche der Bevölkerung an seine Umgebung erfüllt. Die landschaftliche Vielfalt konnte in der Wahrnehmung der Bevölkerung erhalten oder gar gesteigert werden.

3 Wahrnehmung der Landschaftsentwicklung durch die Landschaftsnutzer/innen

3.1 Vorbemerkungen

Im Zentrum der Evaluation der Wahrnehmung der Massnahmen des Landschaftsqualitätsprojekts stand eine Online-Umfrage bei der Bevölkerung wie auch bei den Bewirtschafter/Innen. Daneben wurden auch die Wahrnehmungen der Verantwortlichen der Trägerschaft (Planungsverband Fricktal Regio) in die Evaluation miteinbezogen.

Im Rahmen des Projektes «Ästhetische Bewertung landwirtschaftlicher Kulturen durch die Bevölkerung»¹⁾ wurden folgende Fragen untersucht:

- Welchen Einfluss haben die Jahreszeiten und insbesondere die Blüte auf die Bewertung von Landschaftselementen wie Weizen, Mais, Intensivwiesen oder ökologische Ausgleichsflächen?
- Wie werden Kulturen, intensiv genutzte Wiesen und ökologische Ausgleichsflächen im Vergleich zueinander bewertet?
- Welche Bedeutung haben das Mischungsverhältnis von Ackerland und Grasland sowie der Anteil an ökologischen Ausgleichsflächen innerhalb einer Landschaft auf deren Bewertung?
- Welchen Einfluss hat der Landschaftstyp auf dieses Mischungsverhältnis?

3.2 Wahrnehmung und ästhetische Bewertung durch die Bevölkerung

3.2.1 Anwendung Forschungsprojekt Agroscope ¹⁾ im LQ-Projekt

Pflege und Erhalt der Kulturlandschaft als natürliche Lebensgrundlage sind in der Verfassung der Schweiz verankert. Da über ein Drittel der Landesfläche der Schweiz durch die Landwirtschaft bewirtschaftet wird, kommt der multifunktionalen Landwirtschaft eine grosse Verantwortung zu. Damit ist aber noch nicht geklärt, was für die Bevölkerung eine attraktive Kulturlandschaft ist und wie diese erhalten und weiterentwickelt werden soll.

Das Forschungsprojekt Agroscope ¹⁾ gibt Antwort auf diese Frage. Die Schrift leistet einen Beitrag, die «Pflege der Kulturlandschaft» zu konkretisieren und die Erhaltung und Weiterentwicklung von Kulturlandschaften zu fördern.

¹⁾ Beatrice Schüpbach, Xenia Junge, Reinold Briegel, Petra Lindemann-Mattis, Thomas Walter «Ästhetische Bewertung landwirtschaftlicher Kulturen durch die Bevölkerung» Forschungsanstalt ART & Institut für Umweltwissenschaften, Universität Zürich, ART-Schriftenreihe 10, 18. 6. 2009

→ **Faustregel: je höher der Landschaftswert und je höher der Umsetzungsanteil bzw. Zielerreichungsgrad, desto grösser ist die Bedeutung der Massnahme für die positive Wahrnehmung bezüglich Landschaftsästhetik im LQ-Projekt.**

Massnahmen LQ	Landschaftswert *1	Anteil Umsetzung LQ-Projekt Fricktal *2	Zielerreichungsgrad LQ-Projekt Fricktal
Massnahmen Grasland		53.41%	Ziele klar übertroffen
M 1a: Ext. Wiese Q2 best.	Hoch		195%
M 1b: Ext. Wiese Q2 neu	Hoch		1'037%
M 3a: ext. Weiden Q2	Mittel-hoch		238%
M 3b: ext. Weiden Q1	Mittel-hoch		242%
M 4: Strukturreiche Weiden	Mittel-hoch		219%
Massnahmen BFF im Ackerland		4.45%	Ziele in Summe klar übertroffen
M 5: Ackerschonstreifen	Hoch		
M 6a: Saum auf Ackerland	Hoch		282%
M 6b: Buntbrachen	Hoch		224%
M 6c: Rotationsbrachen	Hoch		120%
M 6a-c neu	Hoch		145%
M 9a: Einsaat Ackerbegleitflora			466%
M 9b: Autochthone Ackerbegleitflora			Kein Ziel
Massnahmen Ackerkulturen		8.47%	Ziele in Summe erreicht
M 7: Farbige, spez. Hauptkulturen	Gering – sehr hoch		87%
M 8: Farbige Zwischenfrüchte	Gering – sehr hoch		19%
M 10: Vielfältige Fruchtfolge	Gering – sehr hoch		158%
Massnahmen Rebbaubau		0.10%	Ziele verfehlt
M 11a-b: Artenr., strukturr. Rebflächen			8%
M 11ab: Artenr., strukturr. Rebflächen neu, aufwerten			49%
Massnahmen Gehölzstrukturen		23.51%	Ziele in Summe klar erreicht
M 12a: Hecke mit Pufferstreifen	Sehr hoch		65%
M 12b: Hecke mit Krautsaum Q1	Sehr hoch		235%
M 12c: Hecke mit Krautsaum Q2	Sehr hoch		283%
M 12 a-c Hecken neu	Sehr hoch		1'229%
M 13a: Hochstamm-Feldobstbäume	Extrem hoch		116%
M 13b: Mark. Hochstamm-Feldobstbäume	Extrem hoch		Kein Ziel
M 13a: Neupflanzungen HFO	Extrem hoch		285%
M 14a: Einheim. Einzelb., Alleen	Extrem hoch		159%
M 14b: Markante Einzelbäume	Extrem hoch		814%
M 14a: Neupflanzungen HFB	Extrem hoch		0%

Tab. 3: Zusammenstellung Landschaftswerte der LQ-Massnahmen, Umsetzungsanteile und Zielerreichungsgrade im LQ-Projekt Regionalplanungsverband Fricktal Regio

Massnahmen LQ	Landschafts- wert *1	Anteil Umsetzung LQ-Projekt Frick- tal *2	Zielerreichungs- grad LQ-Projekt Fricktal
Diverse LQ-Massnahmen		5.02%	Nicht bewertbar
M 15: Vielfältige Waldränder	Keine Angabe		0%
M 16: Trockenmauern	Keine Angabe		16%
M 17: Holzweidezaun	Keine Angabe		1'022%
M 18: Vielf. Betriebsleistungen LQ	Keine Angabe		81%
Regionsspezifische Massnahmen		5.21%	Ziele in Summe nicht erreicht
M 19a: Mittelstammbäume mit Hochstammkrone	Extrem hoch		10%
M 19b: Vielfältiger Futterbau	Hoch		61%
M 19c: Pflück-mich-Bäume / Pflück-mich-Wiesen	Hoch		4.7%

Erklärungen zur Tabelle:

*1 Landschaftswert qualitativ bezüglich ästhetischer Bewertung durch die Bevölkerung gem. Forschungsprojekt Agroscope

*2 Anteil Umsatz Landschaftsqualitätsprojekt Regionalplanung Fricktal bemisst sich an den ausbezahlten Landschaftsqualitätsbeiträgen gem. Kap. 2.2

Zielerreichung Abstufung

100% und mehr Ziel erreicht und zum Teil deutlich übertroffen (grün)

60 – 99% Ziel nicht erreicht (gelb)

Unter 60% Ziel klar verfehlt (rot)

3.2.2 Auswertung der Online-Befragung zur Wahrnehmung

Frage 3 an die Bevölkerung:

Wie empfinden Sie in Ihrer Wohngemeinde die Landschaft im Landwirtschaftsgebiet?

Auswertung:

Auf einer Skala von 1 bis 6 wird ein Mittelwert von 3.8 erreicht (Median 4). Dabei reichen die Antworten von 1 bis 5.

Fazit:

Da kein Wert von vor Projektbeginn bekannt ist, kann leider kein Rückschluss auf die Veränderung während des Projektes gezogen werden. Die Bevölkerung ist durchschnittlich zufrieden mit der Landschaft im Landwirtschaftsgebiet, wobei aber durchaus noch Luft nach oben besteht.

Frage 3 an die Landwirte:

Wie reagiert die Bevölkerung (Spaziergänger, Velofahrerinnen, Kunden) auf die LQ-Massnahmen, die Sie auf Ihrem Betrieb umsetzen?

Auswertung:

38% der Landwirte beobachten keine Reaktion bei der Bevölkerung. 51% der Landwirte stellen fest, dass die Bevölkerung beim Vorbeigehen die LQ-Massnahmen betrachtet, oder dafür stehen bleibt, und dass die Landwirte Komplimente bekommen.

Frage 4 an die Landwirte:

Falls Sie Gespräche mit Spaziergängern/Velofahrern geführt haben, worüber wurde diskutiert?

Auswertung:

Es wurde über die wohltuende Kleinräumigkeit diskutiert, blühende Kulturen, Vorschriften und das Fehlen von Beiträgen für Massnahmen im Wohngebiet.

Fazit zu 3 und 4:

Mehr als die Hälfte der Landwirte stellt eine Reaktion der Bevölkerung fest. Aufgrund der Fragestellung kann davon ausgegangen werden, dass die Bevölkerung reagiert, weil es ihr gefällt, was sie sieht. Ein Nicht-Reagieren muss nicht generell als Ablehnung der LQ-Massnahmen interpretiert werden. Viele Leute nehmen die gepflegte Landschaft als selbstverständlich hin, und reagieren, wenn etwas nicht ihren Vorstellungen entspricht. Insgesamt kann somit attestiert werden, dass die LQ-Massnahmen in die richtige Richtung zielen.

Frage 5 an die Landwirte:

Wie hat sich Ihre eigene Wahrnehmung der Landschaft durch die Teilnahme am LQ-Projekt verändert?

Auswertung:

70% der Bewirtschafter nehmen sich mehr Zeit für die Betrachtung der Landschaft und ihnen fallen attraktive und unattraktive Landschaftselemente stärker auf. 26% der befragten Landwirte stellen bei sich keine veränderte Wahrnehmung fest.

Fazit:

Die Akzeptanz von Massnahmen bei der ausführenden Zielgruppe ist extrem wichtig für das Gelingen von Projekten. Eine hohe Akzeptanz stärkt die intrinsische Motivation, wodurch weniger extrinsische Motivation notwendig ist. So wird die Weiterführung oder auch die Lancierung von neuen weiteren Projekten stark vereinfacht.

3.2.3 Korrelationen Forschungsprojekt Agroscope und LQ-Projekt zur ästhetischen Wahrnehmung der LQ-Massnahmen durch die Bevölkerung

Die im Forschungsprojekt Agroscope «Ästhetische Bewertung landwirtschaftlicher Kulturen durch die Bevölkerung» gemachten Feststellungen zur Wahrnehmung der Kulturlandschaft durch die Bevölkerung decken sich mit den Aussagen aus der Online-Umfrage zum Landschaftsqualitätsprojekt Regionalplanung Fricktal Regio. Die Werte aus dem Forschungsprojekt Agroscope werden daher als Referenzwerte beigezogen.

3.3 Fazit Wahrnehmung

Massnahmen Grasland (M1 bis M4, M 19b,c)

Ästhetische Bewertung durch die Bevölkerung:

- Extensive Wiesen (Q2) hoch, wobei blühende Wiesen um einiges höher bewertet werden, als gemähte Wiesen
- Weiden mit Tieren werden hoch bewertet. Bei Weiden ohne Tiere werden die extensiven Weiden höher bewertet. Unbeweidete Flächen werden als mittel eingestuft.

Umsetzungsanteil im LQ-Projekt Fricktal:

Mit 53.41% macht die Massnahmengruppe «Grasland» fast die Hälfte der realisierten Massnahmen aus. Stimmigerweise werden diese Landschaftselemente von der Bevölkerung ästhetisch mit «hoch» und «mittel-hoch» bewertet.

Massnahmen BFF im Ackerland (M5 bis M9)

Ästhetische Bewertung durch die Bevölkerung:

- Alle Einzelmassnahmen im Durchschnitt hoch, wobei die Blühphasen um einiges höher bewertet werden (Schwankung zwischen sehr hoch und mittel).

Umsetzungsanteil im LQ-Projekt Fricktal:

Mit 4.45% macht die Massnahmengruppe «BFF im Ackerland» weniger als 1/20 der realisierten Massnahmen aus. Erfreulicherweise werden aber auch diese Landschaftselemente von der Bevölkerung ästhetisch mit «hoch» bewertet.

Massnahmen Ackerkulturen (M7 bis M10)

Ästhetische Bewertung durch die Bevölkerung:

- Alle Einzelmassnahmen im Durchschnitt gering bis sehr hoch, wobei die Blühphasen um einiges höher bewertet werden als die übrige Zeit des Jahres.

Umsetzungsanteil im LQ-Projekt Fricktal:

Mit 8.47% macht die Massnahmengruppe «Ackerkulturen» rund 1/12 der realisierten Massnahmen aus. Die ästhetische Wahrnehmung durch die Bevölkerung ist sehr heterogen von «gering» bis «sehr hoch». Insbesondere während der Blütenphase ist die ästhetische Wahrnehmung sehr hoch. Ausserhalb der Blütenzeit ist die Wahrnehmung schwach.

Massnahmen Gehölzstrukturen (M12 bis M14, M19a)

Ästhetische Bewertung durch die Bevölkerung:

- Hochstamm-Obstbäume sind die Spitzenreiter in der ästhetischen Bewertung.
- An zweiter Stelle folgen die Hecken mit sehr hohen Werten.
- Markante Feldbäume dürften ähnlich hoch bewertet werden.

Umsetzungsanteil im LQ-Projekt Fricktal:

Mit 23.51% macht die Massnahmengruppe «Gehölzstrukturen» über 1/5 der realisierten Massnahmen aus. Diese Landschaftselemente werden von der Bevölkerung ästhetisch mit «sehr hoch» und «extrem hoch» bewertet. Erfreulicherweise konnten sehr positiv wahrgenommene Elemente in einem sehr hohen Masse im Projektperimeter umgesetzt werden.

Weitere Massnahmengruppen (M15 bis M18)

Die diversen LQ-Massnahmen und die Regionsspezifischen Massnahmen können mit dem Vergleich zum Forschungsprojekt Agroscope nicht zugeordnet werden.

Grundsätzlich führen diese Massnahmen aber auch zu einer zusätzlichen Abwechslung im Landschaftsbild. Abwechslung wird grundsätzlich als ästhetisch wertvoll betrachtet. Womit auch diese Massnahmen ihre Berechtigung erhalten.

4 Beteiligung der Landwirt*innen am LQ-Projekt Fricktal

(Der Einbezug anderer Akteurinnen und Akteure wird in Kap. 5 aufgezeigt.)

Die Datenauswertung gem. Kap. 1 ergibt folgende Beteiligungszahlen:

4.1 Beteiligungen

A) Beteiligung Anzahl Betriebe

Anzahl DZV-Betriebe der Region Fricktal	Anzahl beteiligte Betriebe	Beteiligung Betriebe
140	101	72 %

B) Anteil landw. Nutzfläche (LN) der beteiligten Betriebe an der LN der Region

LN aller DZV-Betriebe der Region	Beteiligte LN	Beteiligung LN
4447'475 a	363'845 a	76 %

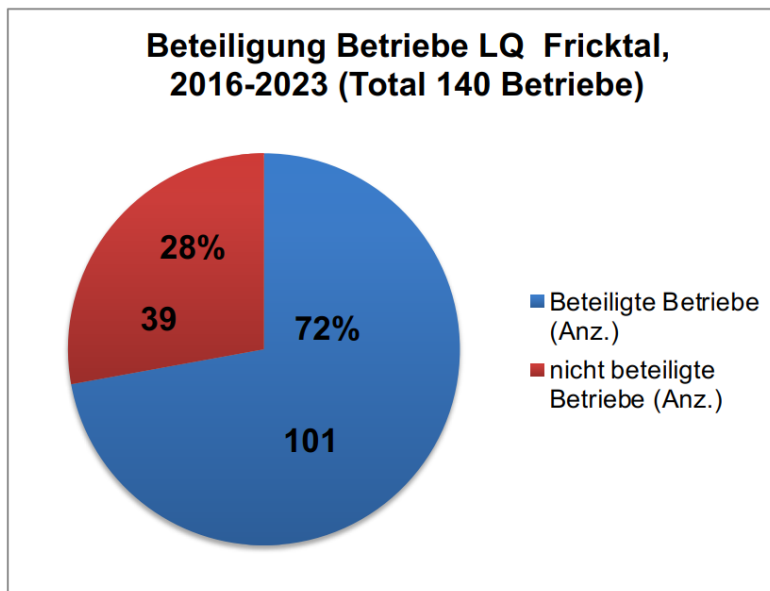


Abbildung 6: Kuchendiagramm zu den Beteiligungszahlen im LQ-Projekt Fricktal (Anz. Betriebe)

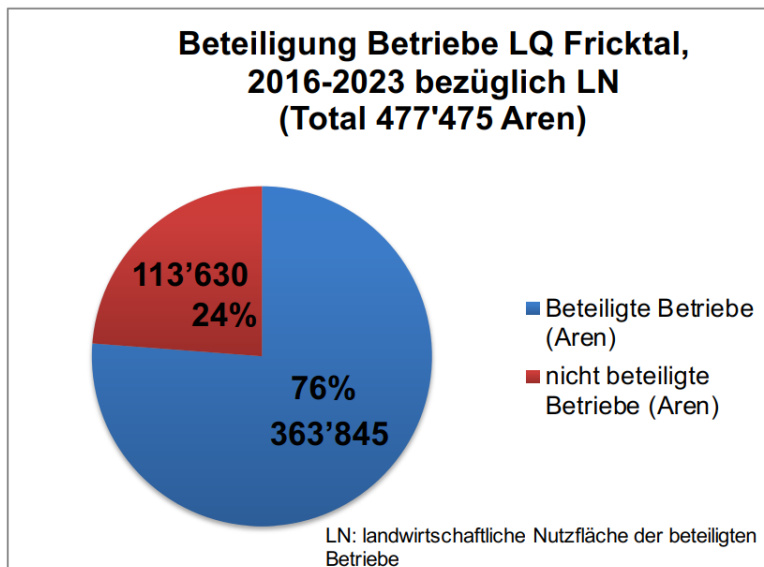


Abbildung 7: Kuchendiagramm zu den Beteiligungszahlen im LQ-Projekt Fricktal Fläche)

C) Ausbezahlte LQ-Beiträge

Im Auswertungsjahr wurde an total 101 beteiligte Betriebe CHF 710'739 ausbezahlt. Davon waren CHF 101'682 für den Lagebonus. Dies entspricht einem Anteil von 14.3%. Im Auswertungsjahr haben die teilnehmenden Betriebe CHF 7'037 aus dem LQ-Projekt erhalten. Dies entspricht einem Beitrag von CHF 1.9534/a oder CHF 195.34/ha.

Mittels eines vom Bund vorgegebenen Plafonds werden die Landschaftsqualitätsbeiträge im Aargau jährlich auf CHF 8'151'815 (Bundes- und Kantonsanteil) begrenzt. Aufgrund der hohen Beteiligung der Aargauer Landwirtschaftsbetriebe müssen die Beiträge seit 2017 gekürzt werden. 2021 betrug die Reduktion 13.75%.

D) Erwartungen der Landwirt*innen

In der Online-Befragung wurden die Fragen gestellt:

Frage 1 an die Landwirte:

Ihre Teilnahme am Landschaftsqualitätsprojekt war mit Erwartungen verknüpft. Wie wurden diese erfüllt? (Einkommenssteigerung, gutes Image, eigene Freude an den Massnahmen, Pflegeaufwand, Administrativer Aufwand, Ertragsreduktion)

Auswertung:

Mit einem Anteil von 61% - 71% Zustimmung wurden die Erwartungen erfüllt.

Fazit:

Trotz Kürzungen seit 2017 aufgrund des Planfonds konnten die Einkommenserwartungen erfüllt, aber nicht übertroffen werden. Die Erwartungen an ein gutes Image konnten für einen Viertel der Landwirte nicht erfüllt werden. Die Eigen-Freude an den Massnahmen und der Pflegeaufwand entsprach für 68% ihren Erwartungen. Der administrative Aufwand war für fast 30% höher als erwartet. Grundsätzlich wurden für 2/3 der Teilnehmer ihre Erwartungen erfüllt. Für 1/3 der Landwirte wurden die Erwartungen nicht erfüllt, oder aber übertroffen.

Frage 2 an die Landwirte:

Welche Motivation war, neben dem finanziellen Anreiz, wichtig für Ihre Teilnahme am Projekt? (Freie Text-Eingabe, ohne Vorgaben)

Auswertung der 15 Antworten:

- Nur Finanzen
- Wirkung und Wahrnehmung in der Öffentlichkeit
- Ökologie/Biodiversität
- Bestehendes mit LQ verknüpfen
- Natürliche Lebensräume schaffen
- Viele vorhandene Objekte durch Labiola Vertrag
- Erhaltung der bestehenden Labiolaelemente
- Beitrag zur Landschaftsqualität
- Gut für das Image der Landwirtschaft und der Natur
- Etwas für die Landschaftsqualität tun
- Die bestehenden Objekte, sinnvoll in die Landschaftsqualität integrieren
- Imagepflege
- Anerkennung der Bevölkerung
- keine
- Mehr Ökologie

Fazit:

Die ökonomische Komponente ist sicher auch wichtig für das Gelingen eines Projektes, jedoch wurde dieser Punkt nur einmal genannt. Viel wichtiger waren Image, Imagepflege, Aufwertung der Kulturlandschaft und am wichtigsten ist Kombination, Nutzung bereits bestehender Elemente und Integration derselbigen.

F) Beteiligung Betriebe nach Gemeinden der Region Fricktal

Gemeinden	LN Beteili- gung (Aren)	LN total (Aren)	LN Beteili- gung (%)	DZV-Be- triebe ge- samt (Anz.)	Beteili- gung Be- triebe (Anz.)	Beteili- gung Be- triebe (%)
Eiken	13'117	31'881	41%	7	4	41%
Frick	27'222	27'920	98%	7	7	98%
Hornussen	24'163	34'644	70%	11	7	70%
Kaisten	65'345	69'967	93%	18	16	93%
Münchwilen	0	4'980	0%	2	0	0%
Oeschgen	26'210	31'052	84%	5	4	84%
Schwaderloch	6'776	10'147	67%	3	2	67%
Sisseln	5'123	5'123	100%	2	2	100%
Ueken	13'527	25'485	53%	8	5	53%
Kaiseraugst	3'152	3'668	86%	2	1	86%
Magden	39'917	40'317	99%	12	11	99%
Möhlin	58'125	91'328	64%	33	21	64%
Mumpf	7'683	7'683	100%	2	2	100%
Obermumpf	26'150	29'251	89%	8	7	89%
Olsberg	23'325	26'819	87%	9	6	87%
Rheinfelden	13'922	13'922	100%	3	3	100%
Stein	0	5'250	0%	2	0	0%
Wallbach	10'088	18'038	56%	6	3	56%
TOTAL	363'845	477'475	76%	140	101	70%

4.2 Fazit Beteiligung

Die Höhe der Beteiligung der Landwirtschaftsbetriebe als eines der Hauptziele des Bundes betreffend Landschaftsqualitätsprojekt konnte deutlich übertroffen werden. Das Ziel, dass 2/3 (66.66%) der Betriebe und der Fläche im Projektperimeter am Projekt teil nehmen, konnte mit 70% (Betriebe) resp. 76% (Fläche) deutlich erfüllt werden.

5 Aktivitäten im Rahmen des LQ-Projekts

Projektablauf der Projektregion Fricktal (Bauernverband Aargau (BVA), Landschaftskommission (LaKo), Landschaftsqualität (LQ), Regionalplanungsverband (Repla))

Wann	Wer	Was
2015	9. März	Repla / BVA
	30. März	Vorstand Fricktal Regio
	12. Mai	LaKo, BVA
	8. Juni	LaKo, BVA
	2. Juli	Gemeinden, Landwirte, Bevölkerung
	11. August	LaKo, BVA
	27. August	Vorstand Fricktal Regio
	14. September	BVA
	30. September	Fricktal Regio
	Oktober	LaKo, BVA
	31. Oktober	Landwirtschaft Aargau
2016	Frühjahr	LaKo, BVA
	Frühjahr	LaKo, BVA
	Bis 31. März	BLW

Aus der erfreulichen Zielerreichung betreffend teilnehmender Betriebe und Fläche zeigt sich, dass die Veranstaltungen und das Beratungsangebot insgesamt der Zielerreichung angemessen waren.

Beratung

Primär wurde bei der Beratung auf die Leiter der Kommunalen Erhebungsstellen Landwirtschaft (KEL) gesetzt. Diese sind in den Regionen verankert und kennen die Bedürfnisse und die Möglichkeiten der örtlichen Landwirtschaft zur Teilnahme an einem solchen Landschaftsqualitätsprojekt am besten.

Beteiligungsverfahren

Der Regionalplanungsverband Fricktal hat eine Landschaftskommission zusammengestellt. Es wurde darauf geachtet, dass Schlüsselakteure mit verschiedenen Hintergründen (Landwirte, Gemeinden, Natur und Umwelt) in der Kommission mitwirken konnten. Landwirte, Gemeindevertreter und die interessierte Bevölkerung hatten an der Informationsveranstaltung vom 2. Juli 2015 die Möglichkeit, sich über das Projekt zu informieren und wurden dazu aufgefordert, eigene Ideen und Anregungen einzubringen. Die Landwirte und Gemeindevertreter wurden persönlich eingeladen. In verschiedenen Zeitungen (Neue Fricktalerzeitung, Bauernzeitung) und im Internet (Fricktal.info, bvaargau.ch) wurde auf die Veranstaltung aufmerksam gemacht. Das Radio SRF informierte im Regionaljournal Aargau Solothurn aufgrund der Medienmitteilung über die LQ-Projekte. Andreas Benz, Landwirt und Mitwirkender am LQ-Pilotprojekt Limmattal und Louis Schneider, verantwortlich für LQ-Projekte bei Landwirtschaft Aargau, informierten über den Stand der Dinge und die bisherige Umsetzung auf den Betrieben.

6 Diskussion der Ergebnisse

6.1 Positive Erfahrungen und genutzte Chancen

6.1.1 Positive Erfahrungen (projektinterne Effekte)

Die vom Bund vorgegebene Beteiligung am Landschaftsqualitätsprojekt konnte übertroffen und somit gut erfüllt werden. Die gesteckten Umsetzungsziele mit den einzelnen Massnahmen konnten mehrheitlich sehr gut erreicht und zum Teil deutlich übertroffen werden. Einzelne Ziele wurden z.T. deutlich verfehlt. Allenfalls war die Zielsetzung zu hoch, falsch kommuniziert oder einfach unattraktiv.

Die Erwartungen der beteiligten Betriebe an das Landschaftsqualitätsprojekt konnten mehrheitlich sehr gut erfüllt werden. Das Projekt hat neben der Bevölkerung auch die Bewirtschafter selbst mehr für die Landschaftsqualität zu sensibilisieren vermögen.

Landschaftsqualitätsmassnahmen sind potenziell erfolgreicher, wenn die Massnahmen mit Massnahmen anderer Programme übereinstimmend sind und sich ergänzen.

6.1.2 Genutzte Chancen (projektexterne Effekte)

Mit dem Landschaftsqualitätsprojekt Regionalplanungsverband Fricktal Regio konnte die multifunktionale Landwirtschaft und spezifisch eine vielfältige, attraktive Kulturlandschaft gefördert werden.

Die Online-Befragung zeigte eindeutig auf, dass sich durch das LQ-Projekt die Wahrnehmung und Sensibilität für Landschaftsästhetik bei einer deutlichen Mehrheit der beteiligten Landwirt*innen (70 %) positiv entwickelt hat.

Die allermeisten Ziele der verschiedenen Massnahmen wurden gut erreicht und teilweise weit übertroffen. Es ist erfreulich, dass 80% der Ziele der Massnahmen in den «Massnahmen Gehölzstrukturen», die von der Bevölkerung mit «sehr hoch» und «extrem hoch» im Landschaftswert bewertet werden erreicht und zum Teil weit übertroffen werden konnten.

6.2 Herausforderungen und Lösungen

6.2.1 Probleme (innerhalb des Projekts)

Probleme	Lösungen
Rolle Trägerschaft: Landwirtschaft fällt nicht in die Kernkompetenz der Regionalplanungsverbände. Ansprechpersonen sind in der Regel Gemeinden und Körperschaften, aber nicht einzelne Akteure. Die Rolle der Trägerschaft für ein LQ-Projekt war für den Regionalplanungsverband Fricktal ungewohnt. Landwirtschaftskommissionen und fachliche Hilfe musste organisiert und koordiniert werden.	Regionalplanungsverband muss frühzeitig einbezogen werden, wenn der Verband eine aktive Rolle spielen soll. Die Aufteilung der Gebiete soll gut berücksichtigt werden. (Jurapark ist kein Regionalplanungsverband). Regionalplanungsverband kann ein Patronat / eine Schirmherrschaft wahrnehmen. Umsetzung, Begleitung, Beratung muss auf einer anderen Stufe stattfinden.

Massnahmen: Die Massnahmen wurden mehrheitlich durch den Kanton für alle Regionen gleichermassen vorgegeben. Der Spielraum für die Trägerschaft war sehr eng. Trotz einem relativ strikten Muster entstand für die einzelnen Regionalplanungsverbände ein hoher Planungsaufwand. «Standardmassnahmen» wurden gut akzeptiert und umgesetzt. Regionale Massnahmen hatten es schwieriger.	Die Massnahmen, welche über den ganzen Kanton identisch sind, sollte der Kanton über die Organisation der Direktzahlungen direkt abwickeln. Als Dienstleistung an die örtlichen Landwirten werden von den Regionalplanungsverbänden «nur» die Regionalspezifischen Massnahmen definiert. Die einzelnen Massnahmen für die Regionen sollten im Gegenzug weniger vorformuliert sein.
Zielerreichung: Wie bei allen Zielen, sollten diese hoch, aber trotzdem erreichbar gesetzt werden. Die Ziele sollen motivieren. Wie überall, war auch hier bei der Zielsetzung die Evaluation der Zielerreichung im Hinterkopf.	Die gewählte Zusammensetzung des Personenkreises für die Definition der Ziele wird rückschauend als gut beurteilt. Wären künftig nur noch drei Regionsspezifische Massnahmen zu definieren, könnte bei der Kommunikation viel stärker auf diese eingegangen werden.
Regionsspezifische Massnahmen: Bei den regionalspezifischen Massnahmen, galt es, eine Auswahl von vordefinierten Massnahmen zu treffen. Die Anforderungen für Umsetzung waren teilweise höhere als bei den «Standardmassnahmen». Im Vergleich zu den «Standardmassnahmen» war die Information für die Landwirte aufwendiger.	Würde die Verantwortung und der Planungs- und Administrationsaufwand für die Regionalplanungsverbände auf die Regionsspezifischen Massnahmen reduziert, und wären die Regionalplanungsverbände in deren Entwicklung im Lead, würden diese vermutlich einen ganz anderen Stellenwert bei der Regionalplanung erhalten.
Beratung: Der Regionalplanungsverband von sich aus konnte keine Beratungsdienstleistungen anbieten, da weder das notwendige Personal noch die notwendige Kompetenz vorhanden waren.	Der Zugang zur Beratung muss niederschwellig sein. Der Kanton sollte Organisationen und Institutionen empfehlen können, welche die Beratung kompetent vornehmen können. Gute Beratung hilft der Zielerreichung. Und im Sinne einer hohen Zielerreichung, welche finanziell gefördert wird, sollte auch die Beratung finanziell gefördert werden.
Lagebonus: Mit dem Lagebonus wurden Massnahmen zusätzlich entschädigt, wenn diese am vom Kanton vorgeschlagenen Ort realisiert wurden. Dies konnte nur berücksichtigt werden, wenn es eine Massnahme war, welche nicht schon bestanden hatte.	Der Lagebonus wird gerne «mitgenommen», wenn die Massnahme sowieso dorthin kommt. Für eine aktive örtliche Lenkung müsste der Anreiz höher gesetzt werden, oder über die Beratung deren Vorteile aufgezeigt werden können.
Plafonierung: Eine Plafonierung ist unbefriedigend, jedoch wurde die Plafonierung schon bei den Infoveranstaltungen zum Landschaftsqualitätsprojekt klar kommuniziert. Die Plafonierung führt zu Planungsunsicherheit und eine Zurückhaltung bei der Teilnahme. Für Massnahmen, die schon bestehen und allenfalls schon in anderen Projekten angemeldet sind, ist die Plafonierung weniger tragisch. Für Massnahmen, welche «extra» für dieses Projekt erstellt oder erhalten werden, ist die Planungsunsicherheit sehr schädlich.	Lösungsmöglichkeiten im Folgeprojekt. Bei einer Fortführung des LQ-Projekts wäre es wichtig, die Restfinanzierung sicherstellen zu können.

Beteiligung: Landwirt/innen konnten sich nur während den ersten drei Jahren für Projekte anmelden. Danach waren keine Einstiege mehr möglich.	Für eine möglichst hohe Beteiligung und damit eine möglichst hohe Wirkung, sollte man sich während dem ganzen Projekt anmelden können. Neue Betriebsleiter zum Beispiel .
Finanzierung: Neben den eigentlichen Projekten in der Umsetzung draussen im Landschaftsbild muss auch die Finanzierung der Beratung und der Projektarbeit sichergestellt werden.	Die Finanzierung über die öffentliche Hand ist zielführend. Jedem Landwirt soll die Möglichkeit gelassen werden, selber zusätzliche Finanzierungsmöglichkeiten zu generieren.
Weiterführung Die Projekte sollten weitergeführt werden können. Die Projekte sind nicht nur für Neuanlagen, sondern auch den Erhalt von Landschaftsqualitätsobjekten notwendig.	Die Projekte sollten nicht mehr auf einer separaten Schiene fahren. Die Projekte sollten in den «normalen» ÖLN eingebaut werden, und der administrative Aufwand sollte möglichst reduziert werden.
Wahrnehmung von LQ-Massnahmen durch die Bevölkerung: Gemäss der Onlineumfrage reagiert die Bevölkerung nicht oder nur positiv auf die realisierten Landschaftsqualitätsprojekte.	Dokumentation von vorgenommenen Veränderungen oder Massnahmen für den Erhalt von Landschaftsqualitätsobjekten dokumentieren. Diese Dokumentation soll der Bevölkerung zugänglich gemacht werden. (Print, Audio, Social-Media, etc.). Jedoch sind diese Massnahmen mit Kosten verbunden. Allenfalls könnte eine Dokumentation Zusatzziel der Massnahmen sein, welche bei Erreichung honoriert werden.

6.2.2 Gefahren (ausserhalb des Projekts)

Sicht Kanton, generell für alle LQ-Regionen

Gefahren	Lösungen
Trägerschaften: Das Interesse der Regionen (Trägerschaften) an der Ausgestaltung der Projekte und der Entwicklung von regionsspezifischen Massnahmen war sehr unterschiedlich. Es variierte von grossem Interesse bis zur Pflichtübung und von möglichst gezielten Aufwertungsmassnahmen bis zu niederschweligen Anforderungen für eine flächendeckende Anmeldung.	<u>Lösungen während des Projekts</u> Zahlreiche Informationsveranstaltungen wurden zusammen durch Kanton, LBZ Liebegg und die jeweiligen Trägerschaften organisiert und vorbereitet. In den meisten regionalen Arbeitsgruppen LQ war ein Kantonsvertreter bei der Erarbeitung des Projekts fallweise dabei. Dies ermöglichte einen gewissen Einfluss auf die Qualität der Projekte auszuüben.
Beratung und Selbstdeklaration der Massnahmen: Auf die zunächst vorgesehene Integration der LQ-Beiträge in die Bewirtschaftungsvereinbarungen Biodiversität (Programm Labiola) musste verzichtet werden, weil die Beratungskapazitäten nicht ausreichten, um das grosse Interesse der Landwirtinnen und Landwirte abzudecken. Auch die Kosten waren ein Grund, um auf eine obligatorische Beratung zu verzichten. Im Prozess und in Abstimmung mit den verschiedenen Anspruchsgruppen wurde daher festgelegt, dass keine Beratung vorgeschrieben und dass die Massnahmen per Selbstdeklaration für die acht Projektjahre festgelegt werden. So bezogen nur wenige eine freiwillige, aber kostenpflichtige Beratung, was aus Erfahrung zu umfangreicheren und gut ausgearbeiteten Verträgen führte. Die Selbstdeklaration und die damit verbundenen Verpflichtungen bereiteten einigen Vertrag-Nehmenden Mühe. Die Anzahl und Dauer der Telefonauskünfte überstiegen teilweise die Kapazitäten der zur Verfügung stehenden Auskunftspersonen. Nicht wenige Male wurde versucht, die Deklaration telefonisch zusammen mit Sachbearbeitern der Landwirtschaft Aargau durchzuführen, um keine kostenpflichtige Beratung anfordern zu müssen.	<u>Lösungen während des Projekts</u> Oftmals reichte eine telefonische Auskunft nicht aus, eine Beratung vor Ort wäre in solchen Fällen angebracht gewesen. Bei einem Nachfolgeprojekt sollte daher die Kombination von Vernetzungs- und Landschaftsqualitätsberatung favorisiert werden. <u>Lösungsmöglichkeiten im Folgeprojekt</u> Bei Massnahmen, welche jährlich ändernde Kulturen aus der Fruchtfolge enthalten, wird teils mehr Flexibilität gewünscht bzw. dass man diese Massnahmen jährlich anpassen kann.

Gefahren	Lösungen
Information und Beratung für die Landwirt*innen (gem. Online-Befragung): Die Informationsveranstaltungen zu Projektbeginn wurden nur mit «befriedigend» bezeichnet. Da an diesen Veranstaltungen sehr viele Informationen zusammen kamen, inkl. Hinweisen auf die Anwendung im Agriportal, waren offenbar etliche Anwesende mit der Informationsflut an «Neuigkeiten» überfordert. Die kantonale Informationsbroschüre und die Online-Merkblätter wurden hingegen als hilfreich, d.h. mit der Note «gut bzw. 5» bewertet. Die Qualität der Beratung vor Ort wurde im Median mit «gut bzw. 5» bewertet.	<u>Lösungen während des Projekts</u> Umso wichtiger erscheinen die nachgelagerten und gut bewerteten Informationen mit Informationsbroschüre, Merkblätter und Beratung.
Plafonierung: Die wenig erfreuliche Plafonierung der Landschaftsqualitätsbeiträge wurde breit akzeptiert und ist unterdessen gut etabliert.	<u>Lösungen während des Projekts</u> Bereits zu Beginn der LQ-Projekte wurden die Landwirte über die Plafonierung informiert. So konnte sich jeder Landwirt überlegen, ob er unter diesen Bedingungen mitmachen will. Mit dem Lagebonus konnte ein Teil der Plafonierung aufgefangen werden. Die lineare Beitragskürzung wurde mehrheitlich als fair empfunden.
Entwicklung der Massnahmen: Es war das Ziel, Massnahmen zur Förderung von vielfältigen, attraktiven Kulturlandschaften zu entwickeln. Diese sollten in der Praxis gut umsetzbar und in die Betriebsabläufe integrierbar sein.	<u>Lösungen während des Projekts</u> Die kantonsweit einheitlichen Massnahmen zur Förderung der regelmässig vorkommenden Landschaftselemente sollten mit regionstypischen und herausragenden Elementen ergänzt werden, welche die Regionen in einem partizipativen Prozess ausgearbeitet haben. Ebenso wurde auf die Harmonisierung mit weiteren Direktzahlungsprogrammen wie die Vernetzungsprojekte geachtet.
Kontrolle: Bei den Kontrollen wurden umsetzbare Rahmenbedingungen und einfache Sanktionsschemen seitens Bund vorgegeben. Das umgesetzte System hat sich bisher bewährt. Es wurde allerdings festgestellt, dass teils Landwirte nicht genau über ihre deklarierten Massnahmen Bescheid wissen, was natürlich zu Mängeln führen kann. Der überwiegende Teil wurde aber erfreulicherweise in einer guten Qualität umgesetzt.	<u>Lösungen während des Projekts</u> Durch Informationsveranstaltungen, Merkblätter und Beratungstage konnten wichtige Angaben und Hilfestellungen vermittelt werden.

7 Fazit und Empfehlungen

Fazit

Insgesamt darf eine positive Bilanz über das Landschaftsqualitätsprojekt Regionalplanungsverband Fricktal gezogen werden.

Die grosse Beteiligung der Bewirtschafterinnen und Bewirtschafter erfüllte die vom Bund gesetzten Umsetzungsziele von 2/3-Beteiligung der landwirtschaftlichen Nutzfläche oder der Landwirte in beiden Punkten.

Die allermeisten Ziele der verschiedenen Massnahmen wurden gut erreicht und teilweise weit übertroffen.

Es ist erfreulich, dass 80% der Ziele der Massnahmen in den «Massnahmen Gehölzstrukturen», die von der Bevölkerung mit «sehr hoch» und «extrem hoch» im Landschaftswert bewertet werden erreicht und zum Teil weit übertroffen werden konnten.

Ebenso verhält es sich mit den «Massnahmen Grasland». Diese Massnahmen werden von der Bevölkerung mit «hoch» und «mittel-hoch» bewertet. Alle diese Ziele konnten mindestens ums doppelte übertroffen werden.

Dies führt insgesamt zu einer schönen Landschaft im Projektperimeter.

Für die Landwirte dürfen die einzelnen Massnahmen und das Projekt als Ganzes insgesamt als Erfolg bezeichnet werden. Ihre Erwartungen an Aufwand und Ertrag wurden in 71% bis 96% erfüllt resp. übertroffen.

Empfehlungen

Die meisten Ziele konnten sehr gut erreicht werden. Einzelne Massnahmen scheiterten. Die allgemeinen Massnahmen (M1 – M18) für Folgeprojekte sollten im ÖLN integriert werden. Es sollten nur einzelne Massnahmen durch die Regionen bestimmt werden. Diese sollten aber nicht vordefiniert, sondern frei von der regionalen Trägerschaft definiert werden können. Diese Massnahmen hätten für die regionalen Trägerschaften höhere Priorität, womit deren Qualität steigen würde (Bessere Definition von Potential, Ziel, Wirkung etc.).

Die Dokumentation von Erhalt und Neuschaffung von Massnahmen sollte durch entsprechende Entschädigung gefördert werden. Die Dokumentationen sollen für die Bevölkerung zugänglich gemacht werden (Führungen, Print, Audio, Social Media). Tue Gutes und sprich darüber als Teil einer Massnahme oder als eigenständige Massnahme im Katalog).

8 Antrag

Mit diesem Schlussbericht wird die Verlängerung des Landschaftsqualitätsprojekts «Landschaftsqualitätsprojekt Regionalplanungsverband Fricktal Regio» bis Ende 2025 beantragt.

Wir bitten um eine Bestätigung bzw. Bewilligung der Verlängerung an die Projektträgerschaft und an die zuständigen kantonalen Stellen.